



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

166 (13.4.1937) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-394323](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-394323)

... auf die Verwertung von Kriegsmaterialien. In sehr beträchtlichem Umfang werden auch verschiedene Lebensmittel nach Spanien geschickt, unter denen einen besonders großen Stellen die Transporter von Weizenmehl, welches bekanntlich in der Ernährung jeder (indianischen) Bevölkerung eine große Rolle spielt, einnehmen. Weiterhin liefert Spanien auch noch bei eigenem Mangel an Getreide in größerem Umfang Butter und Zucker, ferner Holzmaterialien welche über ebenfalls in Reichsbesitz (Bau von Unterständen usw.) Verwendung finden.

Wie umfangreich die von sowjetrussischer Seite geleistete Hilfe ist, geht daraus hervor, daß heute das rote Spanien, welches zur Zeit weniger als die Hälfte des Territoriums ganz Spaniens umfaßt, in der sowjetrussischen Ausfuhrstatistik an dritter Stelle steht und die Ausfuhr bereits Ende Februar einen Wert von 1,8 Mrd. neue Goldmark erreicht hat, während dieses Land in derselben Zeit des Vorjahres nur für 620 Mill. neue Goldmark (sowjetrussische Waren bezog). Allein der Wert der sowjetrussischen Lebensmittellieferungen nach Spanien stellt sich 1936 auf rd. 600 Mill. neue Goldmark, ein Posten, der in der Statistik für 1937 überhanpt nicht in Erscheinung tritt.

Wichtiger noch von den größeren spanischen Lieferungen an Orangen und Zitrusen nach Sowjetrußland ab, so fällt bei der Durchsicht der Exportstatistik auf, daß Spanien als Hauptlieferant für die gesamte rote Hilfe im Januar-Februar 1937 einen recht beträchtlichen Posten stellt, und zwar 700 Tausend im Werte von 14 Millionen neue Goldmark, nach Sowjetrußland ausgeführt hat.

Wenn über die offizielle Sowjetrussische Zeitung die „Dorobels“ mit Spanien jagt, so kann man sich ein unvollständiges Bild von dessen tatsächlichen Umfang machen, wenn man berücksichtigt, daß in ihr mit keinem Wort die großen Westtransporte — wie Lieferungen von Flugzeugen oder Geschützen — Erwähnung finden, die über das Meer über die sowjetrussisch ausgeführten Sammen betragen.

England — der große Lehrmeister!

Eden predigt Europa Vernunft!

Spanien muß „Jabu“ bleiben! — Am nichts in der Welt eine Volkbildung! — Jeder soll nach seiner Fasson felig werden!

— London, 12. April.

Außenminister Eden sprach am Montag zum erstenmal seit der Parlamentspause wieder in Liverpool vor der unionistischen Ordreversammlung. Er begann seine Rede mit einer Stellungnahme zur spanischen Politik. Seit Beginn des spanischen Konflikts habe die britische Regierung zwei hauptsächlich Ziele gehabt. Zunächst habe sie eine Ausbreitung des Bürgerkriegs über die Grenzen Spaniens hinaus verhindern wollen. Weiter sei sie bestrebt gewesen, die politische Unabhängigkeit und geschmackvolle Unabhängigkeit Spaniens zu erhalten. Dennoch habe sie von Anfang an die Politik der Nicht-Einmischung unterstützt. Zweitens könne man viele berechtigende Bemerkungen über die Politik der Nicht-Einmischung und die Arbeit des Roteinmischungsausschusses machen.

Was Spanier, und zwar wahrheitsgemäß, sagen, daß es längstste Bräute des Kolonialismus gegeben habe.

Aber die Politik der Nicht-Einmischung habe die ausländische Einmischung, das Eindringen von Waffen und Munition nach Spanien begrenzt und schrittweise vermindert. Auch wichtiger sei, daß es überhaupt eine Politik der Nicht-Einmischung gebe. Das Wissen, das viele Regierungen trotz aller Enttäuschungen für sie arbeiteten, habe die Gefahr eines allgemeinen Krieges stark vermindert.

Diese Gefahr sei im Frühjahr sehr beträchtlich gewesen. Sie könne erneut sehr beträchtlich werden, aber das könne nicht unbedingt der Fall zu sein, solange es ein Nicht-Einmischungsausschusses gebe.

Die britische Regierung sei der Ansicht, daß das neue Abkommen der Wiederherstellung der spanischen Land- und Seegrenzen, das in Kürze in Kraft treten werde, so wirksam gestaltet werden könne, daß die Versendung ausländischer Freiwilliger und weiteren Kriegsmaterials an beide Seiten beendet werde.

Sollten jedoch, so fuhr Eden fort, dann von den unabhängigen Beobachtern des vorkriegsigen Plans Berichte eintreffen, daß noch immer Verlegungen des Abkommens stattfänden und weitere ausländische Freiwillige eintröfen, so würde die britische Regierung die so geschaffene Lage mit größter Sorge ansehen. Das würde ihrer Ansicht nach und zweifellos auch nach der Ansicht der anderen an Richtigkeitsabkommen beteiligten Regierungen dazu ausreichen, eine neue und gefährliche Lage herbeizuführen, eine Lage, der man im Interesse jeder nach Frieden strebenden Nation in Europa entschlossen vorzuziehen müßte.

Eden wandte sich dann dem weiteren Schicksal Spaniens zu. Es helfe, so meinte er, alles Mögliche oder alles Mögliche zu tun, um zu verhindern, daß ein solches Ereignis für eine der beiden Seiten vorteilhaft verlaufen möge.

Wie auch immer der Kampf ausfallen werde, das spanische Volk werde nach diesen Ereignissen neuen hohen Unabhängigkeitsgeist zeigen, der das besondere Kennzeichen dieses Volkes sei. Es habe 24 Millionen Weibchen, warum Spanien habe niemals für lange Zeit durch den bewohnten Staat oder den Nationalen irgendeiner ausländischen Macht seinen Frieden werden — das seien die 24 Millionen Spanier, die im heutigen Spanien leben.

Es sei kaum vorstellbar, ja kaum wahrscheinlich, daß das spanische Volk besondere Dankbarkeit für diejenigen empfinden werde, die spanische Volksgenossen getötet hätten.

Darüber hinaus könne man aus dem spanischen Konflikt noch etwas anderes lernen: Er lehre nicht nur den Schrecken des modernen Krieges, sondern auch die Notwendigkeit mit früheren Kriegen. Die 1914 hatten viele gedacht, daß der Kampf in Spanien nur kurze Zeit dauern würde. Die Ereignisse hätten jedoch die Prophezeien in beiden Fällen schon zerstört. Jetzt wisse jedermann, daß ein Krieg von langer Dauer der Welt von Stauer und Behalten bedeute. Wenn die Lehre der letzten Erfahrungen sei, daß es zwischen den Staaten Europas einen von kurzen Krieg nicht geben könne, werde dieses Wissen nicht den Frieden fördern?

Eden wandte sich sodann der Tagung der Kleinen Entente in Madrid zu. Die Verlautbarung, die nach Beendigung der Tagung ausgegeben worden sei, könne von der britischen Regierung und vom britischen Volk von Herzen unterstrichen werden. Die Kleine Entente habe ihre Einigkeit gegenüber dem Völkerverbund und seinen Grundfragen erneut bekräftigt. Die Kleine Entente habe weiter erklärt, daß sie gegen jede Art internationaler Ideologischer Anschläge sei und sich diesem der Block anschließen werde.

Eden wandte sich sodann der Tagung der Kleinen Entente in Madrid zu. Die Verlautbarung, die nach Beendigung der Tagung ausgegeben worden sei, könne von der britischen Regierung und vom britischen Volk von Herzen unterstrichen werden. Die Kleine Entente habe ihre Einigkeit gegenüber dem Völkerverbund und seinen Grundfragen erneut bekräftigt. Die Kleine Entente habe weiter erklärt, daß sie gegen jede Art internationaler Ideologischer Anschläge sei und sich diesem der Block anschließen werde.

würde, die aus einem solchen Konflikt entstehen könnten. Dergleichen sei zweifellos auch Großbritannien unangenehm.

Wenn man der britischen Politik in den letzten Jahren vorgeworfen habe, daß sie nicht sehr genug gewesen sei oder daß ihre Politik der Vernunft nicht erlangt habe und sich habe treiben lassen, so gebe eine solche Kritik an gewissen grundsätzlichen Tatsachen vorbei. Wir wissen genau, so sagte Eden, daß ein solcher Schritt der britischen Regierung in diesem Augenblick Folgen von außerordentlicher Schwere haben kann.

Wir werden bestimmt zu keiner Handlung schreiten, die Europa in zwei Blöcke teilt.

Man dürfe im übrigen nicht vergessen, so erklärte Eden weiter, daß die Frage der Richtigungen im Zusammenhang mit der allgemeinen Politik gesehen werden müsse. Die britische Außenpolitik sei ein Mittel zu einem Zweck. Es sei notwendig, daß England während es in einem bestimmten Maße aufreibe, sich in seinen Beziehungen Vernunft und Ausgeglichenheit erhalte, daß es das Selbstvertrauen und Prestige nicht verliere, und daß es sich an keine Verantwortung als Volk denke, wozu es anderen helfen müsse, eher in Vorlesungen der Zusammenarbeit als in solchen der Gegnerschaft zu denken.

Es könne aber gute Beziehungen zwischen den Ländern nur geben, wenn diese nicht nur ihre eigenen Rechte in Rechnung stellen, sondern auch die Rechte der anderen. Man werde diese Rechte nur in Rechnung stellen, wenn man sie verstehe.

Einer der schlimmsten Feinde der Vernunft sei aber die Art der Propaganda, die durch eine ständige Wiederholung verleihe, eine halbe Wahrheit in die ganze Welt zu verbreiten. Es sei irreführend, wenn man nur Schicksal bei den Tatsachen lese oder wenn die Lektüre nur ein Brennen eines Falles erlaube, sobald das Wort Demokratie genannt werde. Jedes Problem in Europa kämpfe mit seinen eigenen Problemen und veruche, seine eigene Lösung zu finden.

Die Völker sollten die Idee aufgeben, daß sie nach einer Pax Germanica, einer Pax Gallica, einer Pax Italica, in auch nach einer Pax Britannica leben sollten. Der einzige sichere Friede sei nicht der nationale Friede, sondern ein internationaler Friede, in dem jedes Volk seinen Beitrag leiste, weil es anerkennt, daß darin sein eigenes nationales Interesse liegt. Der erste und wichtigste Schritt eines internationalen Friedens und einer internationalen Ordnung bestehe darin, daß die Völker Europas es einander überlassen, die eigenen nationalen Lösungen auf ihre eigene Art zu finden.

Abbruch der Vernehmung Hoffaints

Das dreifache Zusammenstoß mit Schwappert

— Berlin, 12. April.

Im Laufe der gestrigen Nachmittagsverhandlung vor dem Sondergericht Hof wurde abgebrochen die Vernehmung des Angeklagten Hoffaints in dem kommunikativen Funktionär Schwappert unterhalten hat. Um den nach dessen gestrichelten Schwappert mit politischen Grenzmaßnahmen über das neue Deutschland zu verhandeln, in der vorstehende sachliche Gespräche einlag über die Grenze schloßen und hat keine hochwertigen Nachrichten über die Vernehmung jenseits der Grenzlinie in den Briefkasten geschickt.

Erst im November 1935 (!) soll Hoffaint nach dem geschloßen haben, er könne zu anderen „kommunikativen Funktionen“ nicht mehr werden, als er von Schwappert als „Korrespondent“ einen Brief erhielt mit der Bitte, die Einladung ungelesen weiszustellen. Nun erst nach Hoffaint die Vernehmung ab. Die beiden Briefe will er in seine Umkleekabine verpackt haben. Damit war im wesentlichen die Bekämpfung des Hauptanliegenes abgeschlossen. Mit Dienstag soll die Vernehmung der Mitangeklagten in den nicht strittigen Angelegenheiten in Aussicht.

Das Wesen der NS

„Eine Erklärung der Jugend für den Staat“

— Bochum, 12. März.

In einer Vielzahl von beispielhaftem Selbst unterbrochenen Rede erinnerte der Reichsjugendführer auf der letzten Großkundgebung der Bochumer Theaterwoche der NS an die Stunden, als er am 2. Januar 1933 in diesem Saal vor den Arbeiterjugenden und -männern aus dem Ruhrgebiet am Vorabend einer der glücklichen Tage der deutschen Geschichte gesprochen habe.

Wer damals in schwerer Zeit durch die großen Verdorrenheiten Deutschlands als Jugendführer gelodert ist, der hat zugleich erlebt, der weiß, daß damals die Jugend sich entschlöß, nicht mehr Krone und Meide, nicht mehr hoch und niedrig, nicht mehr Wohlstand oder Wohlsein zu kennen, sondern nurmehr eine einzige und abschließende deutsche Jugend.

Die NS ist keine Gründung des Staates für die Jugend, sondern eine Gründung der Jugend für den Staat. Sie ist der Ausdruck eines freiwilligen Einverständnisses der jungen Generation, und solange dieses Willen in der Jugend lebendig ist, wird sie immer eine Bewegung bleiben, wird sie niemals erstarren können und niemals in dem Sinne eine Einseitigkeit werden wie es sich manche Lehretzler nach dem 1. Dezember 1936 vorstellten haben.

Rückgang der Weltarbeitslosigkeit

Internationaler Rückgang der Arbeitslosigkeit

— Genf, 12. April, (H. P.)

Nach der neuesten Veröffentlichung des internationalen Arbeitsamtes geht die Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt in erfreulichem Maße zurück. Nach Gewerkschaftsangaben hat sich die Zahl der amerikanischen Arbeitslosen im Februar 1937 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres von 19,7 u. S. auf 11,9 u. S. verringert. Für Kanada lauten die entsprechenden Zahlen 14,8 u. S. und 14,5 u. S. Die Angaben der Arbeitslosenversicherung haben in der Schweiz um 6 u. S., in Belgien um 18 u. S. gegenüber Januar 1936, in Holland um 4,1 u. S. gegenüber Februar 1936 abgenommen. In Großbritannien ist die Arbeitslosigkeit von 2.016.375 im März 1936 auf 1.724.767 im März 1937 gesunken. 1936 Deutschland werden für Februar 1936 und 1937 die Zahlen 2.020.400 und 1.800.000 angegeben. In Frankreich laut die Arbeitslosigkeit von 928.024 im März 1936 auf 441.207 im März 1937.

Tiefste allgemeine Arbeitslosigkeit wird durch die wachsenden Beschäftigungszahlen während des letzten Jahres bezeugt. Wenn man 1000 gleich 100 setzt, so liegt die Zahl der Beschäftigten in den USA von 1936 auf 17 von 100 und 19,1 u. S., in der Schweiz von 16,7 auf 17,3 u. S., in Frankreich (wobei 1936 als Basisjahr gesetzt ist) von 7,5 auf 7,9 u. S., in Großbritannien von 10,1 auf 10,4 u. S., in Holland von 6,1 auf 7,3 u. S., in der Tschechoslowakei von 6,2 auf 7,1 u. S.

Schlechtwetter an der Basken-Front

Die Operationen vorläufig eingestellt — Abgewiesene rote Großangriffe bei Madrid

(Sankt Petersburg der RMA)

— Salamanca, 12. April.

Aus dem nationalen Heeresbericht vom Montag geht u. a. hervor, daß die militärischen Operationen an der Basken-Front durch abgebrochenes schlechtes Wetter zum Stillstand gekommen sind.

An der Front von Madrid wurde ein mit Artillerie vorbereiteter und sowjetrussischer Tanks begleiteter Angriff der Bolschewiken in Richtung auf den Cerro de Gijón zurückgeschlagen. 6 Divisionen sind in Richtung auf 3 weitere Divisionen marschierenfähig liegen. Die internationalen Soldaten, die auch in diesem Angriff angegriffen worden waren, haben in Richtung auf die Befestigungen am Montanarod und wurden von dort durch andere Abteilungen der eigenen Seite mit Geschützgeschossen beschossen, um sie am Weitergehen zu hindern. Heute später wurde mit starkem Wind ein großer Bombardement ein neuer Versuch, der ebenfalls zurückgeschlagen und in dessen Verlauf wieder 3 Tanks erbeutet wurden. Nach Aussagen von Soldaten waren die Verluste bei den letzten

Tagen besonders stark eingeleiteten internationalen Brigade sehr erheblich.

Im Bereich der Góndarsee war die militärische Tätigkeit infolge Unwetters nur gering.

Beichtagnahme!

(Sankt Petersburg der RMA)

— Paris, 12. April.

Die französische Regierung teilt mit, daß die vier Flugzeuge der spanischen Bolschewiken, die auf französischen Boden gelangt sind, von der Polizei endgültig beschlagnahmt worden seien und in Frankreich zurückgehalten würden. Die Piloten würden in Haft genommen und nach Spanien abgeführt werden.

Kuffellend ist dabei, daß bisher nur die Namen von vier Piloten mitgeteilt wurden, während in den vier Flugzeugen acht Mann Befragte waren. In gewissen Kreisen wird daher der Argwohn geäußert, daß die vier angegebenen Piloten französische Agenten seien.

Wirklich höchst „sonderbar“

Die Trifolore wird weiter verhöht

— Paris, 12. April.

Die Verhöhnung der Trifolore wird fortgesetzt. Nachdem auf Grund wiederholter Proteste die durch die drei marxistischen Parteien die kommunistischen Deputierten Dommier und Sigel verhandelten haben werden entfernt worden waren, wurden am Montag früh erneut zwei Trifoloren mit dem bewussten Zeichen gewählt. Den ganzen Tag über wehten sie auf zwei großen Masten am Eingang der Nationalversammlung, was wiederum zu Protesten einer großen Menschenmenge führte.

Der Vorstandsausschuss der marxistischen Gewerkschaftsverbände, der am Montag zusammentrat, beschloß das Aufheben dieser beiden als „sonderbares Verhalten“ und beschloß eine Abordnung auf das Ausschussgebäude zu schicken, um darauf zu dringen, daß diese Abordnungen, die nur geeignet seien, die wertvolle Arbeit in Mitleidenschaft zu bringen, aufgehoben werden.

Radfahrer in Straßburg

— Paris, 12. April.

In Straßburg kam es am Montag anlässlich der Einführung der 10-Stunden-Woche zu ersten Radfahrerunfällen. Ein Teil der Radfahrer hatte sich auf den getreideten Straßen nicht ganz berechnen können, den ganzen Montag über die Straßen geschlossen zu halten, worauf mehrere hundert Radfahrer sich vor diesen Gefahren zusammenrotteten und mit Gewalt die Schließung zu erreichen versuchten. Die Polizei konnte nur mit Mühe und Not die Ordnung wieder herstellen.

Titulescu empfiehlt sich

Jederzeit ein getreuer Freund Frankreichs

(Sankt Petersburg der RMA)

— Paris, 12. April.

Der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu, dessen Wiedererhebung zur Macht als eine der wichtigsten diplomatischen Aufgaben Frankreichs bezeichnet worden ist — wenigstens bis das dieser Tage das „Cercle“ behauptet —, hat seinen auf einem Bankett in Nizza eine politische Rede gehalten. Titulescu sagte dabei nochmals den Schwur ab,

daß er jederzeit den französischen diplomatischen Behörden ein treuer Gefolgsmann sein werde.

Dann löbte er Frankreich auf, eine „starke und mächtige Politik in der Welt“ zu treiben. Frankreich sei mehr, als es heute darstelle. Frankreichs Aufgabe sei es, sein Volk, den Völkerverbund zu reformieren und zwar nach folgenden drei Gesichtspunkten: 1. Organisation allgemeiner wirtschaftlicher Sanktionen; 2. Organisation regionaler militärischer Sanktionen; 3. Organisation einer neuen Abstimmung zwischen diesen beiden Sanktionsarten.

Arbeiter verprügeln Streikheute

Schwere Zusammenstöße in Roubaix

— Calais (Romax), 12. April.

Im ganzen letzten April- und Mai-Monatszeit kam es am Sonntag zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Bergarbeitern und Bergbauangehörigen einer marxistischen Gewerkschaft, die neue Mitglieder zu werben und die Bergarbeiter in Streiks aufzufachen versuchten. Nachdem bereits in mehreren anliegenden Dörfern verlorene Gewerkschaftsaktionen ausgeführt und Tausende von Streikführern verprügelt worden waren, führte eine 100 Köpfe starke Menge mit Waffengewalt das nächste Hauptquartier der Gewerkschaft, die Bergarbeiter wurden dort mit einer Feuerkugel empfangen. 15 Kämpfer blieben schwerverletzt liegen.

Es gibt auch nettere Streik-Ebenen

— New-Jersey, 11. April, (H. P.)

Mitten im Ort der großen amerikanischen Arbeitskämpfe hat es hier ein heiteres Zwischenstadium gegeben — eine Streikfront, die sich nicht nur über die Gewerkschaft entwickelte. Wegen des Knopfabrictanten Peter Christen, einen ehemaligen Mitarbeiter des berühmten amerikanischen Geschäftsmannes Thomas Edison, war in den letzten Tagen in seinem Werkfeld ein Streik der Arbeiter erhoben worden, er habe große Geldsummen an eine kleine Fabrik verschwendet. Auf die Nachricht von dieser Streikfront, die sich die Arbeiter der Knopfabrictanten-Gewerkschaft, deren größter Teilhaber Christen ist, auf dem Standpunkt, wenn Christen kein Geld für solche Ausgaben übrig habe, dann könne er aus einer Vohnerhöhung bezahlen. Die Arbeiter begannen also einen Streik und sie erzielten für diese Aktion sogar die Unterstützung der Gewerkschaften, die an sie eine Anrede richteten und sie anforderten, bis zum Siege an ihrer Fortsetzung festzuhalten.

Der Reichsfinanzminister beim König von Dänemark. Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krofiel, der gestern früh in Kopenhagen eintraf, wurde mittags in Beisein des dänischen Königs vom König in Audienz empfangen.

Der griechische Außenminister dankt dem Führer. Der griechische Außenminister Georgios Papandreu hat an den Führer und Reichsleiter von Olympia folgende Telegramm geschickt: „Herr Führer! Ich danke Sie für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung. Ihre Unterstützung ist ein Beweis für die Freundschaft zwischen Deutschland und Griechenland. Ich danke Sie für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung.“

Der Reichsleiter der NSDAP schickt 10000 Mark zum Parteitag der Nation. Für den Parteitag der NSDAP schickte am Samstag, der der „Stille Woche“ war, Reichsleiter Hermann Goebbels 10000 Mark und außerdem persönlich eine größere Summe zum Parteitag der Nation.

König Georg an Reichsminister Graf Schwerin-Krofiel. Der griechische Außenminister dankt dem Führer. Der griechische Außenminister Georgios Papandreu hat an den Führer und Reichsleiter von Olympia folgende Telegramm geschickt: „Herr Führer! Ich danke Sie für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung. Ihre Unterstützung ist ein Beweis für die Freundschaft zwischen Deutschland und Griechenland. Ich danke Sie für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung.“

Reichsminister Graf Schwerin-Krofiel dankt dem Führer. Der griechische Außenminister dankt dem Führer. Der griechische Außenminister Georgios Papandreu hat an den Führer und Reichsleiter von Olympia folgende Telegramm geschickt: „Herr Führer! Ich danke Sie für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung. Ihre Unterstützung ist ein Beweis für die Freundschaft zwischen Deutschland und Griechenland. Ich danke Sie für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung.“

Veröffentlichung und Verbreitung ist erlaubt. In Köln: Die Deutsche Arbeiterbewegung hat sich für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung ausgesprochen. Die griechische Arbeiterbewegung hat sich für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung ausgesprochen. Die griechische Arbeiterbewegung hat sich für die Unterstützung der griechischen Arbeiter durch die deutsche Regierung ausgesprochen.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Vor fünfundzwanzig Jahren:

Der Untergang der „Titanic“

Der 15. April 1912 — ein schwarzer Tag der Seeschifffahrt

Rur die es einst miterlebt haben, können sich vorstellen, welches Entsetzen die gesamte Menschheit ergriß, als am 15. April 1912 der Drost in allen Sprachen die Schreckenbotschaft vom Untergang der „Titanic“ über den Ozean verbreitete. Die wenige Jahre zuvor erfolgte Zerstörung der Städte San Francisco und Messina durch Erdbeben, wobei Hunderttausende von Menschenleben und Milliarden an Sachwerten in wenigen Stunden vernichtet wurden, rief nicht annähernd den gleichen erschütternden und niedererschütternden Eindruck hervor wie dieses Ereignis, das allgemein als eine vernichtende Katastrophe und als schmerzliches Verhängnis der menschlichen Ueberlegenheit unserer Zeitgenossen empfunden wurde. Was jedermann für unmöglich gehalten hatte, war plötzlich geschehen: ein auf dem Ozean stehender Gigant hatte das ganze Sicherheitsgefühl der Menschheit zum Scheitern gebracht.

Der englische Ueberseesdampfer „Titanic“ war das größte und modernste ausgetauchtete Schiff seiner Zeit: 269 Meter lang, 28 Meter breit, sich an einem schwimmenden Hotel, das in vierzehn Stockwerken 3476 Menschen beherbergte. Und der verachtete Passende vermählte nichts an Bord: Schwimmbad und Tennisplatz, Billardsaal für Spieler, Bibliothek, Theater, Kino, Gartenrestaurant, ganze Galerien von Paravänden, die die teuersten Gegenstände führten — für alles war gesorgt, um den Gästen Versehen zu lassen, daß er sich für einige fünf Tage nicht auf dem Land, sondern auf dem schaukelnden Boden des Ozeans befand. Auch zur der Gebirge an Gefahr oder Unfall während der Reise ihnen vollkommen ausgedacht: Was schmerzte Sturm und Plühen gegen diesen Stahl-Feind, der 55 000 Tonnen verdrängte, wenn schon winzige Segel umgehoben die Welt-see gefährlich! Im Notfall brauchte der Kapitän auf der Kommandobrücke ja nur auf einen Knopf zu drücken, und im nächsten Augenblick schloßen sich automatisch die Schotten und machten das Schiff ununtersinkbar.

Mit allem hatten die Erbauer der „Titanic“ gerechnet, nur nicht mit der Taufe eines Eisberges, der auf der Höhe von Newfoundland die Bahrtlinie des Schiffes kreuzte und das stolze Schiff auf den Meeresgrund jagte.

Die „Titanic“ fuhr mit 33 Knoten durch ruhige, nur mit Sprühen bedeckte See, als gegen Mitternacht am 14. zum 15. April ein großer Eisberg schiffte wurde, der sich unmittelbar im Kurs des Schiffes befand. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wurde der Kurs geändert, um den rechten Offizier sofort Vollmacht geben. Durch diese Maßnahmen wurde der Zusammenstoß mit dem Schiff und Eisberg vermieden, jedoch löste sich die untere Schottung und daher unheilbare Risse des Eisbergs die Schiffseite an Bremerbeck. Bald zeigte sich, daß eine tiefe Wunde im Bauch des Schiffes hatte, durch die unauflöslich das Wasser einströmte. Die „Titanic“ war verloren.

Bergemeister verließ der Vorkommander, seine Edeleute durch den Reiter zu lassen, um die in der Nähe befindlichen Schiffe an die Unglücksstätte zu rufen. Aber Stunden vergingen, ehe es ihm gelang, den in Unordnung geratenen Seemannspokal wieder herzustellen. Endlich funktionierte der Sender — aber nun verlangte der Empfangsapparat an Bord der nur 20 Meilen von der Unglücksstelle entfernten „California“. Diese zufällige Sendebotschaft auf beiden Schiffen brachte 1000 Menschen den Tod.

Anfangs wollten die Teils aus den Booten geretteten, teils vom frohen Booten und Panzerwappentafeln befreiten nicht an den Grund der Ver-

lust glauben. Dann aber brach die Panik aus, als sich herausstellte, daß die verlässlichen Rettungsboote zur Aufnahme der rund 3000 Passagiere nicht ausreichten. Von 2246 Menschen konnten nur 700 gerettet werden.

Ueberblickt man die Reihe früherer Schiffskatastrophen, so bleiben sie, was die Zahl der Todesopfer anlangt, ärmlich hinter dem Untergang der „Titanic“ zurück. Nur die englische Kriegsmarine hatte annähernde Verluste aufzuweisen. So kamen 1707 beim Untergang des Kriegsschiffes „Association“ 800, beim Brand der „Queen Charlotte“ im Hafen von Venedig im Jahre 1800 700 und beim Zusammenstoß der beiden Linienfahrzeuge „St. George“ und „Defence“ (1811) an der italienischen Küste ins-gesamt 500 Menschen ums Leben.

Einer der schwersten Seeschiffe in der neueren Geschichte der Schifffahrt war der Brand des amerikanischen Bergungsdampfers „General Slocum“ auf dem Golf River bei New York am 15. Juni 1904: die Zahl der Todesopfer betrug 1200, darunter fast 1000 Deutschamerikaner; vier Wochen später ging das norwegische Auswandererschiff „Korger“ mit 800 Mann an Bord unter, 600 Mann verstarben am 10. Mai 1906 beim Untergang des japanischen Kriegsschiffes „Mitsuba“, 370 Amerikaner bei der Explosion des Panzerschiffes „Maine“ im Hafen von Havana (15. 2. 1898), fast ebensoviele Franzosen im gleichen Jahr beim Untergang des Dampfers „Doutrouane“.

775 Menschen ertranken beim Untergang der „Elbe“ an der Küste von Dorselstör (1893), 574 Italiener 1891 mit der „Alpina“ vor Gibraltar, 1883 sank in der Nordsee der deutsche Postdampfer „Gimbrina“ mit 400, 1881 das englische Schiff „Victoria“ an der kanadischen Küste mit fast 700 Mann, 600 Menschenleben forderte die Katastrophe der „Prinzeß Alice“ auf der Themse, während 1878 mit der „Albatros“ bei Neuengland 500 Menschen ein heißes Grab fanden. Die Zahl der Schiffskatastrophen ließe sich noch endlos fortsetzen — an Größe und Ausmaß der Verluste an Menschen und Gut reicht indes keine an den Untergang der „Titanic“ heran.

Die ständige Verbesserung der Technik, vor allem des Wetterdienstes, der Sicherheitsmaßnahmen, des Funk, die ausgebreitete Schulung vor allem des deutschen Schiffspersonals, das Zusammenwirken so vieler Faktoren bewirkt aber eine immer größere Sicherheit der Schifffahrt, so daß in den letzten 20 Jahren die Unfallstatistik ständig zurückgegangen ist. Zeit Jahrzehnten ist die deutsche Schifffahrt von Katastrophen durch ungewöhnlichen Ausmaßes nicht heimgesucht worden.

Friedrich Meißner-Milberg.

Original-Beispielfaustchen

Nach der Sammlung eines alten Volkstanzes

„An Herrn Benzel in Marx Neustadt in Sachsen beim Schichtbau, wo es im Berg nanzig, aber wenn man den Bergwühl auf Neustadt geht, wenn die ersten Däuler vorbei sind, wo es im Berg nanzig steht.“

„Kann Hochmanna, einen glis von, Goldberg, Reddenberg.“
Man entfährt, dem guten Willen des Schreiders gemäß: An den Klüften, einen nichts man, in Goldberg.“

BILDER VOM TAGE



Die „Titanic“ sinkt

Am 15. April 1912 sinkt der englische Ozeanriesen „Titanic“ auf einem Eisberg auf und sinkt mit weit über 1000 Menschen ins Weltgrab. (Detail des unterirdischen Schiffes.) (Zeichn. von dem Karikaturisten Bill Storer.)



116 Jahre alt — der Frühlingsschmelzer für Georg VI.

Bei den kommenden Londoner Krönungsfeierlichkeiten wird Georg VI. seinen Frühlingsschmelzer, der vor 116 Jahren für Georg IV. gearbeitet wurde. Der goldene Schmelzer, der gleichfalls von Georg V. dem Vater des jetzigen Königs, zur Krönung benutzt wurde, wurde von der Königin, dem britischen König in London aufbewahrt.



Jung-China auf der Höhe...

Internationales Jugendtreffen in Peking: Die kleine Junge des Ozeans auf dem „Titanic“ des Schiffsbauers.

Ihr Kind wird nicht wurd — nur Keweenaw
Dialon-Puder sellend
Stredosa RM — 72 Basal zum Nachfüllen RM — 49

„An den Wirt gleich rechts hinter Ort, an der Knechtler Straße, wo ich mein Vater hat liegen lassen.“

„An den Schneidgeräten Edward Pommer in Kilia am Rhein, aber nicht der mit den roten Haaren, das ist sein Bruder, der nicht Wirtlich und ist Kaufmann.“

Stündlich eine Tasse Nordsee

Meerwasser als Medizin. — Mitteilungen auf dem Breslauer Bäderkongress

Breslau, im April.

In der kürzlich stattgefundenen Tagung der Deutschen Bäderkongress für Bäder- und Klimatherapie wurde der Bäderkongress Dr. Peter Strömmer interessante Mitteilungen über die Bedeutung der Nordsee als Medizin über die Verhältnisse der Nordsee gegeben.

Weg der Nordsee, die meisten krank — was mühen Sie dazu lassen, wenn Ihnen der Arzt hat der süßen Tropfen Medizin stündlich eine Tasse hochprozentiger „Nordsee“ vorzusetzen würde? Ja, auch, wenn Sie wollen, auch aus der Nordsee, auch wenn Sie wollen, auch aus der Nordsee, auch wenn Sie wollen, auch aus der Nordsee.

Wenig ist ja, und Tag beschäftigt sich auf der Nordseeinsel Bannegrod, der deutsche Bäderkongress Dr. Peter Strömmer mit der Unterhaltung des Meerwasser als Medizin und es hat in der jüngsten Breslauer Tagung der Deutschen Bäderkongress für Bäder- und Klimatherapie nicht geringes Aufsehen erregt, als dieser Forscher vor dem Auditorium erschien und seine Ausführungen mit den Worten einleitete: „Meine Herren, das Weltmeer bedeckt voll Medizin.“ Im Meerwasser sind alle Stoffe und Mineralien enthalten, die der menschliche Körper zu seinem Leben benötigt, selbst Kupfer, Silber und Gold, die in bezug auf die Verteilung und Konzentration in keiner anderen Quelle gefunden werden. Da auch das menschliche Blut nach den jüngsten Forschungen eine dem Meerwasser verwandte chemische Zusammensetzung besitzt, liegt es auf der Hand, durch innerlichen Gebrauch dieser reichhaltigen unerschöpflichen Medizin das Blut zu reinigen und es fähig zu machen, veränderten Stoffwechselvorgängen auszuweichen und den Körper widerstandsfähig zu machen. Wie in dieser interessanten Tagung mitgeteilt wurde, hat man mit Teinturen aus dem Meerwasser in den Kurorten von Bannegrod, Ralswiek, Borkow, Gellin, Gellinowen und Borkow die besten Er-

gebnisse gemacht, sie bewährten sich vor allem bei Blutharung, Krampf, Hals- und Brustleiden, wie sie auch bei Magen, Darm- und Nieren-erkrankungen ständige Erfolge zeigten, in selbst Kontraindikationen wurden durch Meerwasser-Einwirkungen abgeleitet.

Besonders ist es nicht zu bezweifeln, daß die Nord- oder Ostsee einladend in Bädern und Kuren wirkt, um sie dann glatte als Patienten zu betreten. Das Meerwasser wird während der kommenden Kurhoch-

Bekennnis der Jugend zum Theater

Die Reichstheatertagung der D.J. in Bochum

Die in Bochum abgehaltene Reichstheatertagung der D.J. wurde mit einer kurzen Sitzung und Wahlen der Tagung amnestierenden Komitees des Oberbundesleiters eröffnet. Er sagte u. a.: „Man muß erkennen, daß die Unterjünglinge die innere nachdrückliche Stimme unserer gesamten Volksee, des Volkes von morgen in allen seinen Lebensäußerungen und Kämpfen darstellt. Man muß erkennen, daß in ihr der Keim für die Zukunft liegt, der auf allen Gebieten des Lebens unsere Kultur bringen wird, auch auf dem Gebiet der Kultur und der Kunst.“

In ihrer Reichstheatertagung wolle die Unterjünglinge ein Bekennnis dafür abgeben, daß sie sich nicht ausschließlich mit den Dingen des Gegenwart beschäftigen, sondern daß in ihren Reihen auch die großen Werke der Vergangenheit als zeitverdauerndes Schaffen erkannt und Verehrung finden.

Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöller hielt einen grandiosen Vortrag über Nationalsozialistische Dramaturgie, indem er zunächst die Hoffedernheit der Dramaturgie hervorhob. Die Dramaturgie ist keine „Erfindung“ des Nationalsozialismus. Sie ist es ebensowenig wie etwa die Kunst. Reichen sind zusehender

gerundet und von allen Berufsrichtungen mit einem Filialapparat versehen. Je nach der tatsächlichen Verwendung wird es dann mehr oder weniger mit Schöpfer verbunden, um es den Aufgaben bewußter zu machen. In manchen Fällen ist es nicht nur für Traktate und Einwirkungen verwendet, sondern sogar den Stellen aufsteht, die dadurch wesentlich schmückender und würdiger werden als durch Bezeichnung von Logos. Wie gesagt, diese „Körper“ oder „Dramaturgie“ werden nicht gründlich gereinigt, bevor sie zum Durchbruch freigegeben werden, und deshalb brandt uns die Vorstellung, daß sie einmal Weltliche Volken und landliche Meerestiere umpflanzt haben, gar nicht anzunehmen.

Reinigungen unseres völkischen Lebens (schlecht). Nicht, daß wir sie geistlich hätten, ist die Probe unserer Zeit, sondern, daß wir sie wieder haben erheben lassen. Wir denken wieder den Anspruch, den unsere Nationalen Dichter und Komponisten erheben haben. Sie sind keine zufälligen Erscheinungen, wie es das literarische Unterwusstsein nur in einem Maße wahrhaben wollen, sondern sie sind ein Orden, der untereinander einer Idee der deutschen Kultur verfahrenen war. Es ist sehr grundsätzlich für uns fest, daß Feindliche Sonderbedeutung, weder das der bewährten, noch das der unentwickelten Schichten das Gesicht des Theaters bestimmen darf, sondern allein die höchste künstlerische und künstlerische Forderung. Die Bühne ist eine Bühne der tragischen Idee als der höchsten, die der menschliche Geist überhaupt zu denken vermag, der Idee der Tragödie, welche durch die tiefste Erkenntnis die höchste Erhebung erreicht.

In der dramatischen Dichtung kommt es nicht so sehr auf Stofflich-Bildungsmäßigkeit an, sondern darauf, in welchem Grade die Beziehung zur tragischen Idee, oder doch wenigstens zu einem von dem Stoff der tragischen Idee bestimmten Problem vorhanden ist. Diese Beziehung ist eine sehr enge Beziehung, die nur diejenigen, welche die Tragödie der Weltanschauung als ein Problem der Weltanschauung betrachten, verstehen können.

schlecht in einer Bilder- oder Affektive zu bringen. Es heißt sich nur zu sehr heraus, daß die Dichtung als solche auf der Bühne nicht interessiert. Man muß sich schon bemühen, die tiefen Weisheiten einer Dramaturgie bei geschichtlichen Vorwürfen mitbringen zu lassen. Das B und O der Dramaturgie mit ein Dichtung sein. Unter allen Umständen ebenfalls für die Jugend einer Zeit, welche sich nach dem Führer nennen darf. Künftig gibt es eine Nationalsozialistische Dramaturgie, die praktisch durch eine tiefe Volkswissenschaft tragischer Theorien nicht erlebbar wird; auch gibt es eine Dramaturgie der „Nationalsozialisten“ und eine solche der „Nationalsozialisten“, eine Dramaturgie des Schauspielers und der Oper. Aber alle diese Lebenswege und Unterhaltungen werden zur letzten letztendlichen Verbindung eines völkischen Geschlechtes doch nicht ausreichen. Aber man muß sich wie eine Schicht und wie eine Vision der Welt immer wieder das deutsche Volk des ewigen Gottinners im Drama erheben. Wir können im Innern des Volkes nicht immer zu neuen aufstehen; es würde aber einer Aufgabe des Volkes, was die Dichtung uns in das Herz gelegt hat, gleichkommen, wenn wir es nicht immer wieder in feierlichen Stunden bekräftigen.

Diese Reichstheatertagung beschloß, Reichstheater wieder aus. Sie beschloß auch, die Kunst nicht als eine Frage persönlichen Bewußtseins anzusehen, sondern als eine völkische Angelegenheit, als eine Aufgabe, das ewige Gespräch von Volk zu Volk und Volk zu Volk, auf das aus den Reichen der kommenden die große, die gewaltige, die nationalsozialistische Aufgabe erhebt, vor welcher ein Volk erdichtet wird und sich und seine Größe vollkommen befreit.

© Friedrich Höpfer, Leipzig, nach Mannheim.
Franz Dittmann Wagner hat Dr. Rainer Schöller in der am 24. April stattfindenden Eröffnungstagung von Reichstheatertagung über „Nationalsozialistische Dramaturgie“ im Nationaltheater angefragt. Die In-terpretation der Oper hat Generalintendant Dr. P. v. v. den Städtischen Bühnen Köln übernommen. Westfälische Zeitung: Generalintendant Dr. P. v. v. (Münster). Die Bühnenleiter erwidert: Westfälische Zeitung, Dr. P. v. v. Wagner, Dr. P. v. v. Wagner.

Vermischtes

Das große Jugendhilfsgericht in Luden- walde verurteilte den 19 Jahre alten Manfred Ben- fert wegen Mordes an seinem eigenen Vater an der Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis. Der Vatermörder hatte trotz aller elterlichen Für- sorge einen äußerst leidenschaftlichen Lebenswandel ge- führt und war immer wieder an seinen Vater mit Geldforderungen herangetreten. Als der Vater im letzten Jahre den rechten Weg zu bringen an- schickte, schloß sich schließlich der Vater zu freierem Er- lebnis ab, was zur Folge hatte, daß der Sohn einen tiefen Haß gegen seinen Vater hegte und den Entschluß faßte, ihn umzubringen. Am 16. Januar d. J. der Vater schamlos über den Hof seines Grundstücks ging, fiel der Bürste von hinten plötzlich über ihn her und schlug ihn mit einem Spaten nieder, so daß der Mann blutüberströmt mit schweren Kopfverletzungen zusammenbrach. Herbei- eilende Nachbarn brachten den Bewußtlosen sofort in das Krankenhaus, doch dort konnte nur noch der in- zwischen eingetretene Tod festgestellt werden. Bei seinem Verhör vor der Polizei erklärte der jugendliche Mörder zunächst, daß er nur verächtlich sei- nen Vater mit dem Spaten verfehlt hätte. Als man ihm die völlige Unglaubwürdigkeit dieser Behauptung vorstellte, wollte er sich dann damit aus der Sache ziehen, daß ein Unbekannter die Mordtat verübt hätte. Erst nach langen Verhören und nach- dem die Kriminalpolizei ein lückenloses Beweismaterial zusammengetragen hatte, brach der Bürste endlich zusammen und legte ein umfassendes Ge- ständnis ab.

Der Haß, den einer aus Bergschicht Bi- samitz wird, dürfte nicht alle Tage vorkommen. Er hat im März 1936 ereignet und der Täter ist ein einfacher Tagelöhner mit Namen Josef S. Der Tagelöhner S. hat im Jahre 1909 in Österreich eine Frau geheiratet. Bald nach der Eheschließung ging es ihm wirtschaftlich so schlecht, daß er auf die Wan- derarbeit ging, um wo anders nach Arbeit zu suchen. Er hat sich so ziemlich überall längere oder kürzere Zeit aufgehalten. Nachdem 19 Jahre vergangen waren, ließ sich der inzwischen fünfzigjährige in Rumänien nieder. Dort lernte er ein junges Mäd- chen kennen, in das er sich verliebte und das er dann auch bald heiratete. Die Ehe ist sehr glücklich gewesen. Als irgendeinem Grunde fehlte der Mann mit seiner Familie vor einigen Monaten nach Oester- reich zurück. Dort wurde ihm alsbald ein Zahlungsbefehl, der von seiner ersten Frau ausging, vorgelegt. Die Sache wurde vor dem Gericht in Graz verhan- delt. Der Beklagte gab zu seiner Verteidigung an, daß er jetzt verheiratet sei und auch anlässlich der zweiten Eheschließung nicht daran erinnert worden zu sein, da in Rumänien kein Mensch von ihm irgendwelche Papiere oder Unterlagen gefordert habe. Trotzdem ist dem der verheiratete Bigamist von dem Oesterreichischen Gericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ein großer Briefmarkensammler, der vor kur- zer Zeit in Berlin verstorben ist, konnte von der Kriminalpolizei aufgeklärt und der Täter, ein 71 Jahre alter Heinz Wehling aus Berlin-Wil- merode, nach umfangreichen Forderungen in der Schweiz festgenommen werden. Wehling hatte mit der Postverwaltung einer im Westen Berlins wohn- enden Familie Beziehungen unterhalten und bei wiederholten Besuchen bei seiner Freundin erlar- tet, daß sich in der Wohnung in einem verschlos- senen Schrank eine große Briefmarkensammlung befand. Als die Diebstahlschuld vor einiger Zeit verurteilt und die Postverwaltung allein in der Woh- nung durchsucht, benutzte Wehling die Gelegenheit, um mit Hilfe seiner Freundin nach und nach für insgesamt 80000 Mark Sammlerbriefmarken aus-

dem Vätergericht zu stellen, die er dann in Hoch- zeiten in Berlin und auch außerhalb verkaufte. Mit dem Erlös lebte er in Genuß und Braud, schaffte sich sogar ein Sportauto an und veranfaltete in teuren Lokalen große Feste. Als dann aber eines Tages die Ehefrau des Bekleideten zurückkehrte und Befragung befragte, wurde ihm die Dieb- stahlschuld herausgefunden. Nach er seiner Frau- dia im Reich und schließlich mit einer anderen Frau, die nach der Schweiz im DeJug 2. Klasse ging, er- nach Hofel, und dort nahm das Pärchen in einem der ersten Hotels Wohnung. Doch das Glück sollte nicht lange dauern, denn am Grund des Fahndungs- erlöses der Berliner Kriminalpolizei an alle euro- päischen Polizeibehörden, wurde der Bürste von der Berliner Polizei ausfindig gemacht und festge- nommen. Es ist damit zu rechnen, daß er bereits in kurzer Zeit an Deutschland ausgeliefert werden wird. Inzwischen ist auch seine Freundin in Berlin hinter Gitter und Kugel gefangen worden. Ein großer Teil der gestohlenen Briefmarken konnte bereits wieder herbeigeführt werden.

Durch Urteil eines Gerichts in Baltimore ist endlich einem beteiligten Mörder mit Namen Donald Dierck, der während die größten amerika- nischen Verbrechenstagesfestlichkeiten an große Sam- men betrat, das Todesurteil gesprochen worden. Dierck ist ein Schlangensammler. Er hatte es in der Kunst der Verrenkung so weit gebracht, daß er sogar Arme und Beine nach Willkür verkrüppeln konnte. Nach- war er in der Sage, seinen Brustkorb in so er- schreckender Weise einzuwickeln, daß einem um den Mann Angst und Sorge werden konnte. Seine Fähigkeiten als Artist hat Donald Dierck nun dazu mißbraucht, um durch gefährliche vorgetriebene Ver- fahrsmittel hohe Entschädigungsummen durch die Gesellschaften abzuschöpfen zu bekommen, bei denen er sich hatte versichern lassen. Er verstand es, sich jeweils so geschickt zu verhalten und allerlei Körper- schäden zu machen, daß sogar die Vertrauensärzte darauf bereitwillig und die Anträge an die Gesell- schaften durch ihre Interaktion schickten. Der ganze Schwindel ist dann vor einigen Monaten durch einen Unfall aufgehört worden. Radweilich hat dieser be- trügerische Schlangensammler im Laufe der Jahre mindestens 50000 Dollar auf diese Weise erzugert.

In Wöhrten hatten sich vor dem Schöffengericht wegen schwerer Tierquälerei drei Hühner zu ver- antworten. Die drei, Alfred Gohl und Johann, Johann Deller aus Spital in Oesterreich und Johann Schick aus Wöhrten in Oesterreich hatten in Fried- berg in einem Zimmer eine Kugel aus mit einem Weizen heilig gehalten, sie dann in einen Eimer mit Wasser geteilt und diesen mit dem armen Tier auf einen heißen Ofen gestellt. Sie haben das ge- schädigte Tier dann aus dem heißen Wasser heraus- springen auf die glühende Heizplatte, und werden es dann schließlich lebend in den mit Holz gefüllten Ofen in dem es verbrannt. Im Hinblick auf die unerhörte Missetat verurteilte das Gericht den wegen Tierquälerei bereits verurteilten Alfred Gohl als Haupttäter zu elf Monaten Gefängnis, Haller erhielt sechs Wochen Gefängnis, Schick drei Wochen Ge- fängnis.

Ein seltsames Abenteuer mit einem großen Schwanz hatten in Wöhrten in Oesterreich zwei be- rittene Soldaten zu bestehen, die ihre Pferde im dortigen Wühlengraben tränken wollten. Der dort abhaltende Schwan führte über das Wasser nach der Tränke, griff die Reiter an und schlug mit den Klauen auf die Pferde ein, die in die Höhe sprangen und durcheinander drohten. Es blieb den beiden Soldaten nichts anderes übrig, als die Tränke an einer ent- fernteren Stelle des Wühlengraben zu verlagern; der Schwan folgte ihnen mit aufgeschäumtem Wasser und als die Pferde ins Wasser sprangen, wiederholte der sonst so schweigsame Vogel seinen Angriff in verheerender Weise. Er floh an dem einen Reiter hoch und heilig lauten seine Klauen auf den Kopf der Wöhrten nieder. Der Reiter suchte den wütenden Schwan abzuwehren, blieb aber im Sattel,

Opiumschmuggler durch den Oltberg

Familientragödie fordert vier Tote

— Barsdorf (Hagen), 12. April.
Eine juchbare Familientragödie, die vier Menschen das Leben kostete, spielte sich in den frühen Morgenstunden des Montag im beschlossenen Kreis ab. Dort fand man im Schlafraum des Wirtshaus Händlers Heinrich Lin- dermann, seine 24 Jahre alte Ehefrau Emma sowie keine im Alter von 8 und 18 Jahren stehenden Söhne mit durchschlagenen Halsen auf. Während Lindermann selbst noch schwache Lebens- zeichen von sich gab und erst im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag, waren die Frau und die Kinder bereits tot. Ueber den Mordfall ist der juchbare Tat wird bekannt, daß sich der schicksalhafte Mord am Sonntag beim Spielen mit einem alten Kesselschirm ins Auge gefaßt hatte und daß die Verletzung so schwer war, daß man in der Reichsberger Klinik die nötige Erstversorgung des Mannes vorzuzog. Diese juchbare Nachricht schickte sich die auch sonst vom Schicksal schwer heimbesuchtene Familie so zu Herzen genommen zu haben, daß sie beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Bootsunglück auf dem Zeffin - 3 Tote

— Reichenau, 12. April.
Eine Barke mit Ausflüglern ist am Sonntag auf dem Zeffin infolge der starken Strömung gegen einen Pfeiler der über die Anstöße Reichenau-Land- fährten Brücke gestochen und gesunken. Alle sechs Insassen fielen ins Wasser. Vier verunglückte Hilferufe wurden am Ufer gehört, doch war kein Boot in der Nähe, um ihnen Hilfe zu bringen. Da der Mord zahlreiche Witzel anspielte, sind zwei Frauen und ein junger Mann ertrunken, während vier gute Schwimmer das Ufer erreichten. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Sandstürme machten den Tag zur Nacht

— Pezias, 12. April.
An der Dungenhalde richteten am Sonntag schwere Sandstürme, wie sie in solcher Stärke in den letzten dreißig Jahren nicht aufgetreten sind, schwere Schäden an. Besonders hart mitgenommen wurden die großen Städte Dungenhalde und Kallanku im Norden der Provinz Honan, wo sogar am Tag Sicht gebremst werden mußte. Der Eisenbahnbetrieb ist fast behindert. Die Reisenden und Arbeiterleistungen sind vielfach unterbrochen. Auch der Handels- handel ist gelähmt. Die Flugzeuge der Luftverkehrsgesellschaft werden am dem Sturzgebiet herumgeführt.

Erhalte Dein Haar gesund und schön!

— Ein merkwürdiges Urteil verhängte ein New- Yorker Richter über den Eisenbahnkassierer Walter Rooker, den seine Frau wegen seiner Gewalttätig- keiten angelagt hatte. Die Frau verklagte sich dar- über, daß Rooker häufig dem Alkohol ausproch, um dann betrunken nach Hause zu kommen und ihren Kindern in mißhandeln. An Stelle einer Ge- fängnisstrafe verurteilte der Richter den Erbsen- boss, täglich eine Stunde in den Zoologischen Garten zu gehen und sich dort bei den glücklichen Familienleben der Affen, Tiger und Löwen anzusehen. „Oder können Sie lernen“, sagte der Richter, „wie es in einem friedlichen Haushalt aussieht. Vielleicht können Sie sich dann von den Tieren und werden in Zukunft ein besserer Familienvater sein!“

Blutiger Bruderkampf um eine Erbschaft

— Reut, 12. April.
In der Erbschaftsfrage bei Kapellen kam es zwischen fünf Brüdern, die im früheren elterlichen Haus zum Zweck einer Aussprache über Erbschafts- fragen zusammengekommen waren, zu einem heftigen Streit. Es handelte sich um die Verteilung von Län- deren und Wäldern. Als einer der Brüder den anderen unerbittliche Vorwürfe vorwarf, kam es zu Handgreiflichkeiten, die nachher in der Scheune fort- gesetzt wurden. Mit Messern und Faustschlägen gingen die Brüder aufeinander los. Der älteste Bruder schickte schließlich, aber die Auseinandersetzung wul- stigen den juristisch liegenden vier Brüdern möge damit noch kein Ende. Nachher, die auf den Vorn bis schließlich hinzustellen, bot sich ein förmliches Bild: alle vier Brüder hatten schwere Verletzungen davongetragen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Mit dem Lastkraftwagen in den Abgrund

— Biele, 12. April.
Im Bartenland kürzte ein Lastkraftwagen in- folge Verlangens der Steuerung über eine hohe Straßenschwelle ab. Sechs Personen wurden schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt, während mehrere Tode mit leichten Verletzungen davonkamen.

Zwei Bomber zusammengefliegen

— Rom, 12. April.
Am vergangenen Freitag sind, wie erst am Mont- tag in Rom bekannt wurde, in der Nähe von Forlì zwei Bomber bei einem Zusammenstoß zusammen- gestoßen und abgecrasht. Die Besatzung beider Flugzeuge, bestehend aus je zwei Piloten, einem Funker und einem Ingenieur, alle insgesamt acht Personen, konnten bei der geringen Flughöhe von dem flüchtigen nicht mehr geborgen werden und haben den Tod gefunden.

Schwerer Sturm in Korea

— Pusan, 12. April.
Bei einem schweren Sturm an der korea- nischen Küste sind zehn Fischerboote gesen- kert. 16 Fischer sind ertrunken, 81 werden noch vermisst. Auch von ihnen fürchtet man, daß sie ein Opfer des Sturmes geworden sind.

Erhalte Dein Haar gesund und schön!

FÜR BLONDES HAAR **KAMILLOFLOR** ALKALIFREI 30 PFG. FÜR BRUNNES HAAR **BRUNETAFLO**

Liebesfuge vom Gardasee

ROMAN VON HANS VON HOLSEN

Erstes Kapitel "Cala Rossa"

Die großen Heutz des Hochsommers flammten über dem Gardasee, als Ottenriech seinen Wagen von Lago über die dreis neue Straße nach dem kleinen Kurort hinunterfuhr.

Der dritte Entsch, den von drei Seiten riefte Gedächtnisse umschweben, ließ ihm gleichsam ent- stehen. Was wie eine glatte Scheibe lag über dem See um diese Spätnachmittagsstunde. Die See, der Wind, der ihn in der heißen Luft nicht wühlend fühlend auftraute, war schloß voran.

Ottenriech trank das wundervolle Bild, das er seit so vielen Jahren nicht mehr gesehen, durch in sich hinein.

Hier wollte er bleiben, bis die Seifen wieder anging.

In der „Cala Rossa“, die dem Baron Versteilen gehörte, hatte er sich auf die Umarmung eines Wiener Freundes Quaretti gestellt. Nun er das rote Haus mit den Wogenfingern und den dunklen Fenstern, das nach und nach der Zeit der ungenannten Verdrüßlichkeit kam, vor sich sah, erinnerte er sich seiner genau. Er war als Knabe einmal mit den Eltern hier unten gewesen, damals, als die Hochzeit des Herzogs von Österreich war und der Erzherzog Franz Ferdinand im nahen Arcs eine Villa besaß. Damals hatten die großen Gärten von Loro- balle immer von seinen überreichlichen Offizieren gemietet — er erinnerte sich ganz genau.

Der Baron Versteilen erschien selbst im gewöhn- lichen Kostüm, als Ottenriech den Wagen stoppte: ein großer, bagerer, schlafplumper, behäbiger Herr in ruhigen Augen, den seine Gewand selbst als Österreich verriet.

Ottenriech stellte sich vor.

Ein dümmlicher italienischer Hausdiener erschien und schleppte das Gepäck nach oben.

Die Fenster des geräumigen Zimmers gingen nach dem See hinaus. Draußen lag ein kleiner Vor- garten mit immergrünen Gewächsen hinter roten Mauern. Das Welt erwies sich als breit und weich, Ottenriech war zufrieden.

Eine kleine Melodie vor sich hinflüsternd, die ihm unterwegs einfallen war und ihn die ganze Fahrt über nicht verlassen hatte, riefte er seine Gedanken in die Schränke. Er liebte sich um, wobei er von Zeit zu Zeit am offenen Fenster stehen blieb und das prächtige Bild genoss. Dann ging er hinunter.

In der linken Ecke machte ihn der Baron mit seiner Schwester, Frau von Volterra, bekannt, einer schon verheirateten Wienerin, die die Seele des ganzen. Abgesehen nicht unbekanntem Familienverhältnis zu sein schien. Das Haus war voll von Menschen, hauptsächlich Deutsche aus dem Reich, dem Tag nach zu urteilen. Einige Mäntel und Weibchen, die drinnen und draußen umherliefen, mit Bedeu- gung durch die Halle liefen, lagen noch Räucher aus: Schokolade, Kaffee, Schokolade, wie der Baron ausdrücklich erklärte.

„Und Sie selber, Herr Ottenriech, nicht wahr? Sie sind Kaiser?“

Ottenriech antwortete nicht sofort. Es schmei- chelte ihm, daß sein junger Mann bis hierher ge- drungen war: aber zugleich glaubte er, diesen Ruf nicht doppelt genießen zu können, indem er sich ganz wie die großen Meister, hinter einem Infanterie ver- kehrte.

„Wie kommen Sie herauf, Baron?“

„Wer gehen, ich daß doch den Neblamen Engel — eine italienische Operette, wirklich ganz scham- los.“

„Sehr freundlich, lieber Baron. Ich werde Ihre Komplimente weitergeben. Denn der Neblamen Engel ist von meinem Vater, der genau so heißt wie ich. Ich selber bin nur ein kleiner Industrieller — wenigstens möchte ich hier als solcher gelten“, sagte er ruhig, denn es trat ihm bereits, sich ver- trug zu haben.

„Wenigstens, verzeihe vollkommen.“ Der Baron sagte: „Die brauchen Ruhe, wollen nicht belächelt werden, wollen sich zu neuen Schaffen rufen. Wo,

ich werde Sie allen Wäden als Industriellen vor- stellen. Welche Firma nehmen wir? Denn die Leute sind ganz schrecklich neugierig, so in den Ferien, und werden mir ein Loch in den Bauch fragen.“

„Ja, lieber Gott, helfen Sie mir!“

„Wenig, lieber Herr, ich weiß einen Onkel, der ist Direktor bei der Alpen Chemik — abgefärgt Klümmen. Der kommt bestimmt nicht her zu uns, wenn Sie alle.“

„Schon! Ich kaniere also als Direktor der Alchemie.“ In Jandrud, nicht wahr? Sie sind ein hübscher Kopf, Baron.“

„Und der Neblamen Engel ist, wie Sie schon ganz richtig bemerken, von Ihrem gleichnamigen Onkel Vater.“

„Wir verstehen uns vollkommen, lieber Baron.“

Als zum Nachmitt war noch eine gute Stunde, Ottenriech verabschiedete sie, indem er durch den Heu- ren Ort lief, der aussah wie ein Kurort, und dem doch das volle Hühnerhof aus allen Hüllen kaffee. Es war hier alles noch, wie in seiner Kindheit, die ganz engen Straßen unter dem alten Himmel auf dem Hügel, die Name Piazza mit dem Brunnen und der Feste, die an Goethes Italienische erinnerte, das Gedenken hinter seinem kleineren Mann. Das! Und doch hatte es sich großartig verändert, denn um die ganze Stadt lief nun eine breite Asphaltstraße, wo früher nur ein schmaler, schlauer Fußweg ge- wesen war; die berühmte „Gardasee“, von der er erfahren oder gehört hatte: sie war nicht da und un- schicklich so wohl das ganze Jahre hier der See?

„Das haben die Italiener glänzend gemacht, das er. Ja, auf des Strophenbuches werden sie sich, kann seit den Himmeln her!“

Die Sonne ging rasch unter hinter die düstere Felsenwand der Rocchetta, das Scherzeug des Monte Baldo machte rüchig wie ein kleiner Hofgarten, die vielen schmucklosen, hölzernen Gabel auf dem See wirkten plötzlich häßlich.

Die Wespromenade war nur mäßig belebt. In der Abendstunde wurde noch geübt, frühliches Ver- wesen Rang über das Hüte Weller. Im Aufsteigen sah man das hohe Profil, drücken im „Benece“ viele ein kleines Tannenschiff.

Früher war hier — genau der Frieden, den er selbst hatte, als er dem heißen Wien und den ewigen Verhandlungen mit Kometen, Theatern, Ein-

gern und Sängerinnen entflohen war. Oder wollte er wachend bleiben.

Man spielte im Garten der „Cala Rossa“. Die Musikanten auf den Hüfen erhellten den Döner der Balken, Schweigen und nachdrücklich fanden dimmelige Zypressen wie ein Dampfgitter an der roten Mauer.

Neben Ottenriech sah an einem kleinen Tisch ein Ehepaar, das keine neugierig schweifenden Blicke auf sich zog. Eine Frau, Anfang der Vierzig, kaum älter, die einmal ungewöhnlich schön gewesen sein mußte. Italienerin offenbar, mit ganz großen dunklen, von Schweiß überströmten Augen, mit Bewegungen, die sich niemals lernen und studieren lie- ßen, sondern alles selbst seit Generationen sein mochten. Als einzige in dem bunten Schwarm der Gäste war sie in strenges Schwarz gekleidet. Neben ihr ein Mann, den man noch vor als die Leder- reite eines Menschen bezeichnen konnte, als ganz verfallen — und übrigens ein Knappe, wie die am Stamm des Raucherbäume segnenden Köden verrieten. Die beiden sprachen wenig, in italieni- schen Tönen, mit gedämpfter Stimme. Als die Musik still beendet war, riefte die Frau ihrem Gatten folglich die Kräfte, und er knippte neben ihr davon.

Ottenriech wunderte sich bei sich selbst, warum diese beiden kein Auge und keine Gedanken wäh- rend der ganzen Zeit nicht mehr beschäftigt hatten, als die vielen wachenden Frauen und Mädchen, deren Blauetten sich wie kleine Fräulein durch den dunklen Garten glitten.

Er trat durch das Gitter auf die kleine Wespromenade hinaus, an deren Bord laut die Wellen des entführten See glachten. Es roch nach Tann- en der nachdrücklichen Rocchetta wand blühten die wenigen Wälder eines hohen Berges, die Tränen lag über dem See unter einem Döner. Ein entführter Dampf mit lockenden und lockenden Menschen plätschete über die Hüte.

Wichtig stand eine schwarze Gebell neben ihm, das Ottenriech sich erinnerte aus seiner Väterzeit aufzufuhr. An der Stimme erkannte er den Namen. Er trug jetzt die schwarze Uniform der schicksal- lichen Wälder, auf dem Kopf des See mit der großen fei- denen Quaste — er mochte, ertränke er, noch zu einer Verleumdung nach ihm blühen.

(Fortsetzung folgt)

Daimler-Benz AG

Größe Umsatzerlöse - 6,3 % Dividende
Die Daimler-Benz AG. konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihren Umsatz um 230 (220) Mill. A steigern.

In der die Bilanzkapital von 1.025.000 A mit 10.000 Aktien
der Verwaltung, die zusammenfassend mit 744.447 A Bilanzkapital von 1.025.000 A bei 10.000 Aktienkapital zur Verfügung.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Table with columns for various grain types (Weizen, Roggen, Gerste) and their market prices.

Die Notizen in den Hauptartikeln beziehen sich
auf den 11. April 1935. Die Preise sind in Reichsmark angegeben.

Frankfurt

Table listing various financial data for Frankfurt, including interest rates and exchange rates.

Table listing various financial data, including interest rates and exchange rates.

Table listing various financial data, including interest rates and exchange rates.

Table listing various financial data, including interest rates and exchange rates.

Kleine Anzeigen

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
ersten Betriebsschlosser
Beschreiber für die Höhenvermessung und
Anfertigung von Höhenplänen.

Unterricht
Höhere Privatschule
Institut u. Pensionat SIGMUND
MANNHEIM, A. L. 9, am Seckel, Tel. 2774

Zimmer
In gutem Hause
Zimmer
In gutem Hause

Matratzen
In Preis und Qualität einzig
Aufarbeiten billig
Metall-Betten

Offene Stellen
Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
ersten Betriebsschlosser

Herrenzimmer
In herrlichem
Herrenzimmer

Verkauf
Motorrad
Klavier
Elektromotor

Zurück
Dr. Schmitt
Frauenarzt
Friedrichsplatz 5 Tel. 441 10

Leistungsf. Möbelgeschäft
In A 1 mit eleganter
Verkauf
Motorrad
Klavier

Kaufsuche
Klavier
Goupee-
Möbel

Immobilien
1-Fam.-Haus
Neckargemünd
Wohnung

Teppiche
reinigt, repariert
eulanisiert
E. Schramm, D 3.11 Tel. 34478

Stellengesuche
Jüngere Stenotypistin
Suchen Sie
Stellung?

Verkauf
Motorrad
Klavier
Elektromotor

Wohnungen
Köcher, T. 6, 25
Fräulein
Leeres Zimmer

Zeugnisse, Photographien
Lebenslauf usw.
Stellungsuchende beklagen sich bei
uns immer wieder darüber, daß sie
die Anlagen zu ihren Bewerbungen

ZARA H LEANDER



die faszinierende Schwedin in dem großen Syndikat-Film:

Premiere

Letzte Tage!

Anfangszeit: 1.00 4.30 8.30 8.35

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim Dienstag, den 15. April 1937 Vorstellung Nr. 259 NSRG. Ludwigshafen

Wie es euch gefällt Lustspiel in fünf Akten von Shakespeare Auf 20 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

Jubiläumsvorstellung. Die 8. Serie der Wagnersche 1813-1816. Wie es euch gefällt. Wie es euch gefällt. Wie es euch gefällt.

CAPITOL

Heute letzter Tag! Grenzpolizei Texas

Der Film der Sensation

Medizinal-Verband

Reg. 1894 Mannheim T.2. 16 versichert Familien- u. Einzelpersonen

Der freie Arzt und Apotheker

Stiergeld bis Mk. 200, Wochenlohn bis Mk. 50, Verpflegung bis Mk. 100

Nach langem, schwerem Leiden ist Sonntag nachmittags 2 Uhr unser guter, treuer, sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Eduard Leupold

im Alter von nahezu 69 Jahren, nach 9 Monaten unserer lieben Mutter in den Tod gefolgt

Mannheim, Neckarsteig, den 12. April 1937

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Erwin Leupold, Hugo Leupold, Liesel Volgi, geb. Schauder

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, dem 14. April, vorm. 11 1/2 Uhr in hies. Krematorium statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, davon Kenntnis zu geben, daß unsere Buchhalterin

Anna Ginz

nach langjähriger, treuer Pflichterfüllung am 9. April 1937 von uns gegangen ist. Wir werden ihr ein unerschütterliches Gedenken in unserer Firma bewahren.

Der Betriebsführer u. die Gefolgschaft der Firma: Maub & Barchhausen

Gesellschaft mit beschränkter Haftung Kohlenhandlungsgesellschaft, Ludwig Dahl u. S. H.

Liebe Mannheimer!

Eure Rotraut Richter ist wieder da!



Ihr habt Euch inzwischen von „Kraach im Hinterhaus“ erholt - Drum komme ich jetzt mit meinem neuen Film. Ich hoffe, daß Ihr ihn alle ansieht! Bringt auch Eure Kinder mit. Herzlichen Gruß Rotraut Richter



Das Veilchen vom Potsdamer Platz

Mit mir zusammen spielen: Fritz Kampers, Elise Elster, Hans Richter, Paul Westermeyer, Margarethe Kupfer, Anton Pointner, Lotte Werkmeister u. a.

Im Vorprogramm: Neueste Deuligionswoche und: Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Weltmeister Gustav Roth, Belgien und dem deutschen Halbschwergewichtmeister Adolf Wilt.

Ab heute! Anfangszeit: 3.00 5.40 8.15

SCHAUBURG

12 Musikal-Mädels spielen täglich

Sensationelle Wendung in einem Mordprozeß!

Warum? ... Die Antwort gibt Ihnen der große, spannende Tobis-Europa-Film:



Paragraphe

mit Paul Hartmann Manja Schrona - Albert Wäscher

SCALA

Heute nachmittags u. abends

TANZ

auf 4 Tanzflächen

Mittwoch großer Rheinischer Abend

Jonny Langs 12 Musikal-Mädels spielen täglich

Rheingold

Heute nachmittags u. abends

Lebensmittel

- Bratheringe in Butterbrot... 35,-
Fettheringe in Tomatensoße... 1,-
Fettheringe in Öl... 35,-
Fettheringefilet... 25 u. 45,-
Gulandetta - Fleischgericht... 40,-
Erfrischende Felekokot, zarte Fettheringe...

Bismarckerhinge Rollmops Hertinge in Gelee

Heringshappen in Tomatensoße Edelsild in Öl - Pikandetten-Oel-Sardinen Sardellen-Filet Seelachs in Sauce (Lachsart)

Deutscher Weißwein, ab 60,- Deutscher Rotwein, ab 55,-

8% Rabatt! auf Ansehen der oft u. bewährten Artikel.

Schreiber

1 Zimmer bildest 2 Waschkommoden mit Spiegel

Deutscher Weißwein, ab 60,- Deutscher Rotwein, ab 55,-

8% Rabatt! auf Ansehen der oft u. bewährten Artikel.

Fische sind wie Hühner!

Tatsächlich, der Erwerbshalt des Fisches kommt dem von Hühnerfleisch gleich zu Frisch von der See: Seelachs - 1.90 Fisch Filet - 2.29

Anni Lenssing, H 5.1

TRUXA

Der König der Artisten, die Weltsensation des Varietés,

Truxa, Liebling des Publikums - Truxa, der wahnsinnigste Drahtseiltänzer

Großes Vorprogramm - Tonwoche Jugend nicht zugelassen! Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

PALAST und GLORIA

Tanzschule Stüdenbeck N 7, 8 - Ruf 23006 Kurse - Einzelunterricht

Verkäufe

Speisezimmer 248.- in H. Baumann

Schlaf-Zimmer 128.-

Schmidt 128.-

Erika

W. Lampert Co. 12

Sachs-Motorräder

1 Zimmer bildest 2 Waschkommoden mit Spiegel

Deutscher Weißwein, ab 60,- Deutscher Rotwein, ab 55,-

8% Rabatt! auf Ansehen der oft u. bewährten Artikel.

1 Zimmer bildest 2 Waschkommoden mit Spiegel

Deutscher Weißwein, ab 60,- Deutscher Rotwein, ab 55,-

8% Rabatt! auf Ansehen der oft u. bewährten Artikel.

1 Zimmer bildest 2 Waschkommoden mit Spiegel

Deutscher Weißwein, ab 60,- Deutscher Rotwein, ab 55,-

8% Rabatt! auf Ansehen der oft u. bewährten Artikel.

1 Zimmer bildest 2 Waschkommoden mit Spiegel

Deutscher Weißwein, ab 60,- Deutscher Rotwein, ab 55,-

8% Rabatt! auf Ansehen der oft u. bewährten Artikel.

1 Zimmer bildest 2 Waschkommoden mit Spiegel

Deutscher Weißwein, ab 60,- Deutscher Rotwein, ab 55,-

8% Rabatt! auf Ansehen der oft u. bewährten Artikel.

1 Zimmer bildest 2 Waschkommoden mit Spiegel

Deutscher Weißwein, ab 60,- Deutscher Rotwein, ab 55,-



Manja Valewska

Das eigenartige Drama einer Jugendliebe mit Peter Petersen - Maria Andersger - Olga Tschekowa - Ernst Dornick - Hans Schott - Schöninger - Traudi Stark

Im Vorprogramm: Palastung des Meeres Ufa-Kulturfilm - Die zweite Ufa-Tonwoche

UFA-PALAST UNIVERSUM

Verein deutscher Oelfabriken MANNHEIM Bilanz zum 31. Dezember 1936

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.

Table with columns: Aktiva, RM, RM. Rows include Grundstücke, Gebäude, Forderungen, etc.